

# PROVINZIALRÖMISCHE WANDMALEREI IN DEUTSCHLAND

GESCHICHTE - HISTORISCHE WERKSTOFFE - TECHNOLOGIE -  
RESTAURIERUNGSGESCHICHTE IM KONTEXT DER DENKMALPFLEGE

Dargestellt an ausgewählten Beispielen

## KATALOGTEIL

<b>4.</b>	<b>NATURWISSENSCHAFTLICHE ANALYSEN</b>	
<b>4.1</b>	<b>MÖRTELANALYSE</b>	
<b>4.1.1</b>	<b>MÖRTELDATENBLÄTTER</b>	<b>M1 - M17</b>
<b>4.1.2</b>	<b>DÜNNSCHLIFFDATENBLÄTTER</b>	<b>D1 - D29</b>
<b>4.2</b>	<b>KRISTALLINE ZUSCHLÄGE</b>	<b>N1 - N3</b>
<b>4.3</b>	<b>PIGMENTANALYSE</b>	<b>N4 - N56</b>
<b>4.4</b>	<b>BINDEMITTELANALYSE</b>	<b>N57 - N101</b>

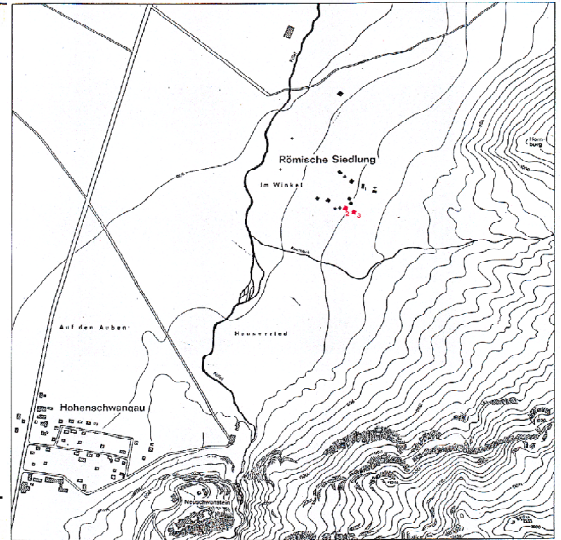
Inaugural-Dissertation  
in der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften  
der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

vorgelegt von  
Nicole Riedl  
aus Fulda

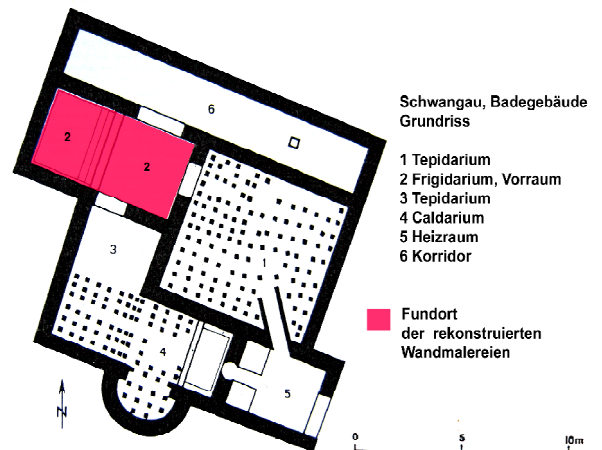
KATALOG - MÖRTELANALYSE

MÖRTEL NR. M1.1

Ort Schwangau  
 Objekt Themengebäude  
 Objektbereich Frigidarium, Vorraum  
 RaumNr. 2  
 InventarNr. 1270, 1978  
 Bauphase Erste Dekorationsphase  
 Gebäudetyp Badeanlage  
 Funktion **Deckenmalerei**  
 Datierung 80er Jahre des 2. Jh. n. Chr.  
 Lageplan Römische Siedlung am Tegelberg bei Schwangau im Landkreis Füssen, Massstab 1:10 000.



Grundriss,  
 Malereifragment



Bauphasen Die malerische Dekoration in der Thermenanlage kann in zwei verschiedene Dekorationsphasen unterteilt werden. Die hier beschriebenen Malereien gehören zu der ersten Dekoration. Die zweite Dekoration ist nur sehr fragmentarisch erhalten und lässt sich nicht mehr zu einem Gesamtbild rekonstruieren.

Bemerkung  
 in situ  Alle erhaltenen Malereien sind fragmentarisch geborgen worden und z.T. auf  
 ex situ  Platten aufgeklebt.

Literatur **KASIG, WEISKORN 1992**, Werner Kasig, B. Weiskorn, Zur Geschichte der deutschen Kalkindustrie und ihrer Organisationen, Forschungsbericht, RWTH Aachen, Köln 1992.  
**KRAHE 1970**, Günther Krahe, Eine römische Siedlung am Alpenrand bei Schwangau, in: Probleme der Zeit. Neue Ausgrabungen in Bayern, München 1970, S. 23ff.  
**KRAHE, ZAHLHAAS 1984**, Günther Krahe, Giesela Zahlhaas, Römische Wandmalerei in Schwangau Lks. Ostallgäu, S. 26ff., Taf. 18ff.  
**RICHTER 1984**, Dieter Richter, Allgäuer Alpen, Sammlung geologischer Führer, Band 77, Stuttgart 1984.  
**THOMAS 1993**, Renate Thomas, Römische Wandmalerei in Köln, Mainz 1993, S. 58-59.  
**ZACHER 1964**, Wolfgang Zacher, Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern, Blatt Nr. 8430 Füssen, München 1964.  
**ZAHLHAAS 1978**, Giesela Zahlhaas, Die Fresken des römischen Themengebäudes von Schwangau, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter, Jahrgang 43, München 1978, S. 101-113.  
**ZAHLHAAS 1978**, Giesela Zahlhaas, AW 9, S. 13ff.

Objekteigentümer Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
 Abteilung Praktische Denkmalpflege, Bodendenkmalpflege  
 Ansprechpartner: Dr. C. Sebastian Sommer  
 Lagerung Archäologische Staatssammlung München  
 Ansprechpartner: Frau Dr. Giesela Zahlhaas

Ort Schwangau, Ostallgäu  
 Objekt Thermengebäude  
 Objektbereich Tepidarium  
 RaumNr. 1  
 InventarNr. 1285h, 1978  
 Bauphase Erste Dekorationsphase  
 Gebäudetyp Badeanlage  
 Funktion Deckenmalerei  
 Datierung 80er Jahre des 2. Jh. n. Chr.



ProbenNr. S-11  
 Entnahmedatum 25-11-2002  
 Entnahmestelle Fragment aus dem Deckenbereich  
 Erhaltungszustand  fest  bröckelig  absandend

Abb: M1.1-1, Schwangau, Deckenmalerei, Ansicht im Querbruch, Abdrücke der ehemaligen Deckenkonstruktion aus Weidenruten im Unterputz erkennbar.

**Gesamtbeschreibung :**

Die Probe besteht nur aus dem Oberputz mit Feinschicht und Malschicht. Im Oberputz sind deutlich Fasern erkennbar, insgesamt wirkt der Putz sehr fett gebunden. Reste von Klebspuren sind erkennbar. Dicke weiße Feinschicht mit deutlichen Abziehgraten. Malschicht besteht aus rötlicher dünner Untermalung und Ägyptischblau.

Anzahl der Putzschichten : 1  
 Schichtdicke Unterputz : nicht erhalten  
 Schichtdicke Mittelputz : nicht erhalten  
 Schichtdicke Oberputz : 10mm erhalten  
 Schichtdicke Feinschicht :  
 Schichtdicke Malschicht :

**Matrix** Putzschicht: Oberputz  
 Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar  
 Farbe Bindemittelmatrix : hellbeige, gebrochen weiß  
 BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar  
 Bindemittelart : M1.1-BM Feinschicht, Weißkalk  
 NCS Bindemittelmatrix : S 0502-R50B  
 EDX Messung :  JA  NEIN

**Organische Zusätze**

Probenvorbereitung : Oberputz, Feinschicht und Malschicht, Größtkörner und Klebereste aussortiert,  
 Datum : 02-05-06

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M1.1-A, Verpuffung, hellgrau, gesamte Probe  
 Verfärbung :  JA  NEIN

Protein Nachweis : M1.1-B, 0,10g Trockenmasse  
 Ninhydrin Anfärbung :  JA  NEIN

Öl Harz Nachweis : M1.1-C, 0,86g Trockenmasse  
 Chloroform Auszug :  JA  NEIN

FT IR Messung : Kunstharze (Festigungsmittel) dominieren die Probe; daneben org. Zusätze evt. Naturharz (Gummiharz, evt. Gummi sagapetum, Eukalyptus) oder degeneriertes Protein wie Leim oder Casein.  
 Auszug Beschreibung : tropfenförmiger, weißlicher bis farbloser Rückstand

Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
Zuschlag Farbe :		Zuschlag Farbe :	Zuschlag transparent, grau, Farbe : beige
Korngröße :		Korngröße :	Korngröße : 0,063-5mm
Größtkorn :		Größtkorn :	Größtkorn : 5mm

Ort	Schwangau	
Objekt	Themengebäude	
Objektbereich	Frigidarium, Vorraum	
RaumNr.	2	
InventarNr.	1270, 1978	
Bauphase	Erste Dekorationsphase	
Gebäudetyp	Badeanlage	
Funktion	Wandmalerei	
Datierung	80er Jahre des 2. Jh. n. Chr.	
Lageplan	Römische Siedlung am Tegelberg bei Schwangau im Landkreis Füssen, Massstab 1:10 000.	

Grundriss, Malereifragment		
Bauphasen	<p>Die malerische Dekoration in der Thermenanlage kann in zwei verschiedene Dekorationsphasen unterteilt werden. Die hier beschriebenen Malereien gehören zu der ersten Dekoration. Die zweite Dekoration ist nur sehr fragmentarisch erhalten und lässt sich nicht mehr zu einem Gesamtbild rekonstruieren.</p>	

in situ	<input type="checkbox"/>	Bemerkung
ex situ	<input checked="" type="checkbox"/>	Alle erhaltenen Malereien sind fragmentarisch geborgen worden und z.T. auf Platten aufgeklebt.

Literatur	<p><b>KASIG, WEISKORN 1992</b>, Werner Kasig, B. Weiskorn, Zur Geschichte der deutschen Kalkindustrie und ihrer Organisationen, Forschungsbericht, RWTH Aachen, Köln 1992.</p> <p><b>KRAHE 1970</b>, Günther Krahe, Eine römische Siedlung am Alpenrand bei Schwangau, in: Probleme der Zeit. Neue Ausgrabungen in Bayern, München 1970, S. 23ff.</p> <p><b>KRAHE, ZAHLHAAS 1984</b>, Günther Krahe, Giesela Zahlhaas, Römische Wandmalerei in Schwangau Lks. Ostallgäu, S. 26ff., Taf. 18ff.</p> <p><b>RICHTER 1984</b>, Dieter Richter, Allgäuer Alpen, Sammlung geologischer Führer, Band 77, Stuttgart 1984.</p> <p><b>THOMAS 1993</b>, Renate Thomas, Römische Wandmalerei in Köln, Mainz 1993, S. 58-59.</p> <p><b>ZACHER 1964</b>, Wolfgang Zacher, Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern, Blatt Nr. 8430 Füssen, München 1964.</p> <p><b>ZAHLHAAS 1978</b>, Giesela Zahlhaas, Die Fresken des römischen Thermengebäudes von Schwangau, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter, Jahrgang 43, München 1978, S. 101-113.</p> <p><b>ZAHLHAAS 1978</b>, Giesela Zahlhaas, AW 9, S. 13ff.</p>
-----------	--

Objekteigentümer	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Abteilung Praktische Denkmalpflege, Bodendenkmalpflege Ansprechpartner: Dr. C. Sebastian Sommer
Lagerung	Archäologische Staatssammlung München Ansprechpartner: Frau Dr. Giesela Zahlhaas

Ort Schwangau  
 Objekt Themengebäude  
 Objektbereich Frigidarium, Vorraum  
 RaumNr. 2  
 InventarNr. 1270, 1978  
 Bauphase Erste Dekorationsphase  
 Gebäudetyp Badeanlage  
 Funktion Wandmalerei  
 Datierung 80er Jahre des 2. Jh. n. Chr.

ProbenNr. S-10  
 Entnahmedatum 25-11-2002  
 Entnahmestelle Fragment der Wandmalerei  
 Erhaltungszustand  fest  bröckelig  absandend



Abb: M1.2-1, Schwangau, Wandmalerei, Ansicht im Querbruch mit Abdrücken von organischen Fasern im Oberputz.

Gesamtbeschreibung :

Erhalten ist nur der Oberputz mit Fein- und Malschicht. Im Oberputz sind zahlreiche Abdrücke von Fasern erkennbar. Dicke weiße Feinschicht an der Oberfläche, sie ist glattgezogen mit deutlichen Abziehgraten. Die Malschicht zeigt eine Mosaikimitation in ocker und schwarz.

Anzahl der Putzschichten : 1  
 Schichtdicke Unterputz : nicht erhalten  
 Schichtdicke Mittelputz : nicht erhalten  
 Schichtdicke Oberputz : ca. 10mm erhalten  
 Schichtdicke Feinschicht :  
 Schichtdicke Malschicht :

Matrix Putzschicht: Oberputz  
 Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar  
 Farbe Bindemittelmatrix : hellbeige  
 BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar  
 Bindemittelart : M1.2-BM Oberputz, Weißkalk  
 NCS Bindemittelmatrix : S 0502-R50B  
 EDX Messung :  JA  NEIN

Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Oberputz, Feinschicht und Malschicht, Größtkörner aussortiert  
 Datum : 02-05-2006


Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M1.2-A, Verpuffung, gesamte Probe hellgrau  
 Verfärbung :  JA  NEIN


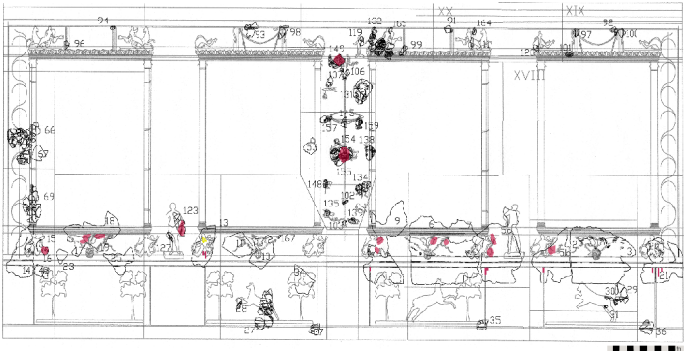
Protein Nachweis : M1.2-B, 0,20g Trockenmasse  
 Ninhydrin Anfärbung :  JA  NEIN

Öl Harz Nachweis : M1.2-C, 1g Trockenmasse  
 Chloroform Auszug :  JA  NEIN

FT IR Messung : Festigungsmittel PVAC  
 Auszug Beschreibung : farbloser, weißer Rückstand in konzentrischen Kreiser

Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
Zuschlag Farbe :		Zuschlag Farbe :	Zuschlag grau, hellbeige, braunschwarz, bräunlich
Korngröße :		Korngröße :	Korngröße : 0,063-5mm
Größtkorn :		Größtkorn :	Größtkorn : 5mm

Ort	Xanten, Insula 19, Haus 1	
Objekt	Adler-Giganten-Wand	
Objektbereich	rotes Spiegelfeld	
RaumNr.	römische Schuttgrube	
InventarNr.	-	
Bauphase	Erste Bauphase	
Gebäudetyp	Stadtvilla	
Funktion	Wandmalerei, Repräsentationsraum	
Datierung	flavisch-trajanisch, 80-110 n. Chr.	
Lageplan	Übersichtsplan der colonia Ulpia Traiana, Insula 19, rot markiert.	

Ansicht der rekonstruierten Wand, Malereifragmente		
Bauphasen	Die Adler-Giganten-Malerei wurde in einer antiken Schüttgrube im Haus 1 der Insula 19 gefunden, so dass eine eindeutige Zuordnung zu einem Raum nicht möglich ist. Die Malerei von Haus 1 wurde komplett abgeschlagen, bevor eine neue Dekoration aufgetragen wurde. Indizien für eine Vorgängerdekoration sind nicht erhalten, deshalb kann man davon ausgehen, dass sie zu Haus 1 erste Bauphase gehört.	
in situ	<input type="checkbox"/>	<b>Bemerkung</b> Die einzelnen Fragmente wurden während der Ausgrabung grob von Erdresten gereinigt, in Kisten verpackt und im Depot des Archäologischen Park / Regionalmuseum Xanten des Landschaftsverband Rheinland zu einer Raumdekoration zusammengesetzt.
ex situ	<input checked="" type="checkbox"/>	
Literatur	<p><b>DASZKIEWICZ, SCHNEIDER, RIEDERER 2001</b>, Malgorzata Daszkiewicz, Gerwulf Schneider, Josef Riederer, Untersuchung von römischen Wandmalereifragmenten und Pigmenten aus Xanten, in: Xantener Berichte 11, Grabung, Forschung, Präsentation, Die römischen Wandmalereien aus dem Stadtgebiet der Colonia Ulpia Traiana, Mainz 2001, S. 257-275.</p> <p><b>GERLACH ET AL. 2006</b>, R. Gerlach, A.J. Kalis, J. Klostermann, J. Meurers-Balke, Der Raum Xanten: Geologie und Boden als Grundlage der Besiedlungsgeschichte, in: Der Niederrhein zwischen Xanten und Nijmegen, Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland, Band 47, Stuttgart 2006, S. 38-46.</p> <p><b>RIEDL 2001</b>, Nicole Riedl, Anmerkungen zur Maltechnik der Adler-Giganten-Wand von Insula 19, in: Xantener Berichte 11, Grabung, Forschung, Präsentation, Die römischen Wandmalereien aus dem Stadtgebiet der Colonia Ulpia Traiana, Mainz 2001, S. 249-255.</p> <p><b>ZELLE 2002</b>, Michael Zelle, Wandmalerei im Kontext römischer Wohnhäuser in der Colonia Ulpia Traiana: Positionierung und Ausstattungsqualität am Fallbeispiel Insula 19, in: Haus und Siedlung in den römischen Nordwestprovinzen, Grabungsbefund, Architektur und Ausstattung, Internationales Symposium der Stadt Homburg vom 23. – 24. November 2000. Hrsg. von Rüdiger Goggräfe, Klaus Kell, Homburg 2002, S. 235-246.</p>	
Objekteigentümer	Landesamt für Denkmalpflege Nordrhein-Westfalen, Landschaftsverband Rheinland Archäologischer Park Xanten Ansprechpartner: Dr. Martin Müller	
Lagerung, Präsentation	Regionalmuseum Xanten Ansprechpartner: Herr Dr. Hajo Schalles	

Ort Xanten, Insula 19  
 Objekt Adler-Giganten-Wand  
 Objektbereich rotes Spiegelfeld  
 RaumNr. römische Schuttgrube  
 InventarNr. -  
 Bauphase -  
 Gebäudetyp Stadtvilla  
 Funktion Wandmalerei, Repräsentationsraum  
 Datierung flavisch-trajanisch, 80-110 n. Chr.

ProbenNr. X-19-10  
 Entnahmedatum 29-01-2003  
 Entnahmestelle Fragment 070  
 Erhaltungszustand  fest  bröckelig  absandend

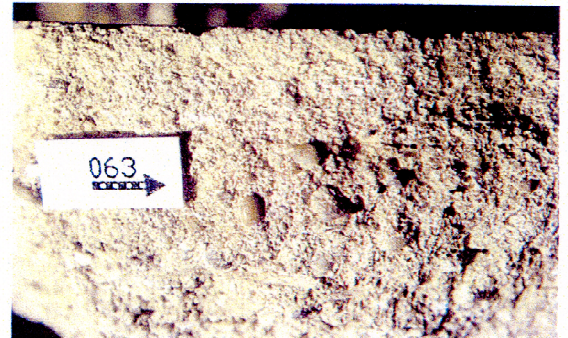


Abb: M-2, Xanten, Insula 19, Adler-Gigantenwand, Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch. Der Befundpfeil entspricht 1cm.

**Gesamtbeschreibung :**

Über dem dreilagigen Mörtel liegt eine mit schwarz eingetönte Feinschicht, die leicht bläulich wirkt, darüber liegt die dicke monochrom rote Malschicht. Auf der Rückseite des Unterputzes sind fischgrätartige Abdrücke erkennbar. Der Unterputz zeigt einen hohen Anteil an Fasern. Alle Putzschichten sind glatt abgezogen, auf der sehr glatten roten Malschicht zeigen sich Abziehgrate.

Anzahl der Putzschichten : 3  
 Schichtdicke Oberputz : ca. 9 - 10mm  
 Schichtdicke Unterputz : ca. 2cm  
 Schichtdicke Feinschicht :  
 Schichtdicke Mittelputz : ca. 2cm  
 Schichtdicke Malschicht :

**Matrix**

Putzschicht: Oberputz

NCS Bindemittelmatrix :  
 S 0502-R

Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar

Farbe Bindemittelmatrix : warmes, gebrochenes Weiß

BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar

EDX Messung :  JA  NEIN

Bindemittelart : M2-BM Oberputz, Weißkalk

**Organische Zusätze**

Probenvorbereitung : Nur der Oberputz mit Fein- und Malschicht  
 Datum : 02-05-2006

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M2-A, starke Verpuffung, gesamt hellgrau

Verfärbung :  JA  NEIN

Protein Nachweis : M2-B, 2,60g Trockenmasse, rotviolett, inhomogen

Ninhydrin Anfärbung :  JA  NEIN

Öl Harz Nachweis : M2-C, 2,70g Trockenmasse

Chloroform Auszug :  JA  NEIN

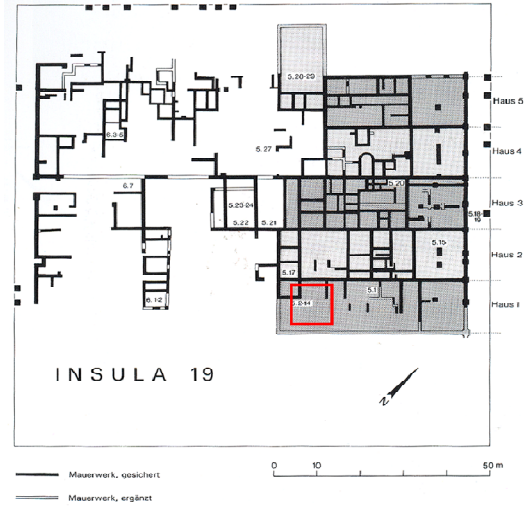
FT IR Messung : Org. Zusätze sind überlagert von moderner Siliconemulsion (Festigungsmittel) evt. degenerierte Proteine wie Leim oder Casein und ölige Zusätze (Ölsäureamid).

Auszug Beschreibung :  
 geringer, gelblicher Rückstand, schmierig

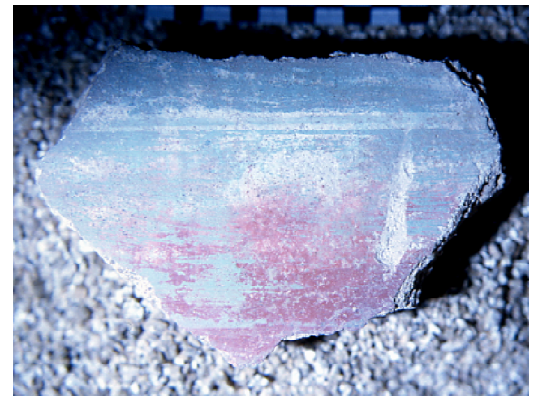
**Zuschlag mineralisch**

	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
Zuschlag Farbe :	transparent, gelblich, rötlich, rotbraun, grau	Zuschlag Farbe : opak-weiß, gelblich, rotbraun, grau	Zuschlag Farbe : opak-weiß, transparent, beige
Korngröße :	0,063-9mm	Korngröße : 0,063-9mm	Korngröße : 0,063-3mm
Größtkorn :	9mm	Größtkorn : 9mm	Größtkorn : 3mm

**Ort** Xanten, Insula 19 Ost  
**Objekt** Kompartiment 59  
**Objektbereich** rotes Spiegelfeld, grünes Band  
**RaumNr.** römische Schuttgrube  
**InventarNr.** -  
**Bauphase** -  
**Gebäudetyp** Stadtvilla  
**Funktion** Wandmalerei, Wohnraum  
**Datierung** flavisch-trajanisch, 80-110 n. Chr.  
**Grundriss** Grundriss der ergrabenen Gebäude aus Insula 19, römische Fundgrube rot markiert.



**Kompartimentansicht,  
 Malereifragment,  
 Ansicht im Querbruch**



**Bauphasen** Kompartiment 59 wurde in einer antiken Schuttgrube im Haus 1 der Insula 19 gefunden, so dass eine eindeutige Zuordnung zu einem Raum nicht möglich ist. Es befand sich in der gleichen Schuttgrube wie die Adler-Giganten-Wand, gehört jedoch zu einem sehr viel schlichteren Dekorationsschema in einem anderen Raum.

**in situ**  **Bemerkung**

**ex situ**

**Literatur** -

**Objekteigentümer** Landesamt für Denkmalpflege Nordrhein-Westfalen, Landschaftsverband Rheinland  
 Archäologischer Park Xanten

**Lagerung** Ansprechpartner: Dr. Martin Müller  
 Regionalmuseum Xanten  
 Ansprechpartner: Herr Dr. Hajo Schalles

Ort Xanten, Insula 19 Ost  
 Objekt Kompartiment 59  
 Objektbereich rotes Spiegelfeld, grünes Band  
 RaumNr. römische Schuttgrube  
 InventarNr. -  
 Bauphase -  
 Gebäudetyp Stadtvilla  
 Funktion Wandmalerei, Wohnraum  
 Datierung flavisch-trajanisch, 80-110 n. Chr.  
 ProbenNr. X59-4  
 Entnahmedatum 05-04-2002  
 Entnahmestelle grünes Band auf rotem Spiegel  
 Erhaltungszustand  fest  bröckelig  absandend



Abb: M-3, Xanten, Insula 19 Ost, Kompartiment 59, Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch, Unterputz weitgehend verloren.

**Gesamtbeschreibung :**

Dreilagiger Putzaufbau, Unter- und Mittelputz sind sehr ähnlich zusammengesetzt, Oberputz und Feinschicht sind zusammen stark verdichtet worden.

Anzahl der Putzschichten : 3  
 Schichtdicke Oberputz : 8mm  
 Schichtdicke Unterputz : nur geringfügig erhalten  
 Schichtdicke Feinschicht :  
 Schichtdicke Mittelputz : 10-15mm  
 Schichtdicke Malschicht :

**Matrix** Putzschicht: Oberputz  
 Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar  
 Farbe Bindemittelmatrix : hellbeige  
 BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar  
 Bindemittelart : M3-BM Oberputz, Weißkalk  
 NCS Bindemittelmatrix : S 0505-Y50R  
 EDX Messung :  JA  NEIN

**Organische Zusätze**

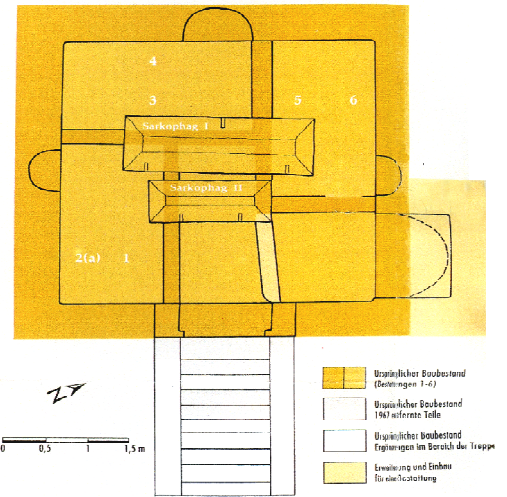
Probenvorbereitung : Oberputz mit Fein- und Malschicht, Größtkörner aussortiert  
 Datum : 02-05-2006

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M3-A, keine Verpuffung, gesamt hellgrau, Glühpunkt  
 Verfärbung :  JA  NEIN  
 Protein Nachweis : M3-B, 1,33g Trockenmasse  
 Ninhydrin Anfärbung :  JA  NEIN  
 Öl Harz Nachweis : M3-C, 1,33g Trockenmasse  
 FT IR Messung : Evt. Protein, Casein oder Hasenleim (degeneriert), ölige Komponenten enthalten.  
 Chloroform Auszug :  JA  NEIN

Auszug Beschreibung :  
 sehr dünner, farbloser Rückstand in konzentrischen Kreiser

Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
Zuschlag Farbe :		Zuschlag transparent, hellgelb, beige, rötlich, rotbraun	Zuschlag weiß-opak, gelblich, beige, rötlich
Korngröße :		Korngröße : 0,063-4mm	Korngröße : 0,063-2,5mm
Größtkorn :		Größtkorn : 6mm	Größtkorn : 3mm

Ort Trier  
 Objekt Grabkammer am Reichartsberg  
 Objektbereich Südwand  
 RaumNr. -  
 InventarNr. -  
 Bauphase Phase 1  
 Gebäudetyp Grabkammer  
 Funktion Wandmalerei  
 Datierung 250 - 350 n. Chr.



Grundriss

Detail der in situ erhaltenen Malerei, Blick auf die Nord-West-Wand der Grabkammer, heutige Eingangssituation



Bauphasen

Insgesamt konnten vier verschiedene spätrömische Bauphasen in der Grabkammer nachgewiesen werden. Diese sind vor allem in dem Gewölbescheitel der Grabkammer ablesbar. Die Grablege wurde insgesamt in drei Belegungsphasen mit insgesamt neun Körperbestattungen benutzt. Nach der bauzeitlichen Verputz- und Bemalungsphase wurde eine Teilrenovierung der Grabkammer in Phase 2 durchgeführt. Dabei sind einige Bereiche im Gewölbe neu verputzt und das Gewölbe mit einer weißen Kalktünche überstrichen worden. Die Ausführung ist insgesamt weniger qualitativvoll als die erste. Die dritte Bauphase stellt eine Erweiterung der Grablegen dar. In der Nordwand wurde eine rundbogige Nische erweitert, um Platz für eine neue Grablege zu schaffen. Die nördliche Grabeinfassung wurde bis zur Eingangswand durch eine Ziegelmauer vorgezogen. Die Nische ist lediglich weiß getüncht und zeigt keine Farbfassung. Die vierte Bauphase ist durch die Aufstellung von Sandsteinsarkophagen bestimmt, an den Malereien sind keine Veränderungen durchgeführt worden.

**Bemerkung**

in situ  Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau einer Grundschule stieß man im Jahr  
 ex situ  1967 auf die gut erhaltene römische Grabkammer.

Literatur

Cüppers 1972, **Heinz Cüppers, Grabkammer Reichertsberg, in: Rettet das römische Trier, Denkschrift der archäologischen Trier-Kommission, Archäologische Trier-Kommission (Hrsg.), Trier 1972, S. 53-54.**

**FAUST 1998**, Sabine Faust, Eine reich ausgestattete Grabkammer am Reichertsberg in Trier-West, in: Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier, Aus der Arbeit des Rheinischen Landesmuseums Trier, Band 30, Trier 1998, S. 79-86.

**FAUST 2001A**, Sabine Faust, Die Stätten am westlichen Moselufer, in: Das römische Trier, Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland, Band 40, Stuttgart 2001, S. 202-219.

**FAUST 2001B**, Sabine Faust, Das „Grutenhäuschen“ bei Igel und die Grabkammer am Reichartsberg Trier, in: Trierer Zeitschrift 64, Trier 2001, S. 143-158.

**LUTGEN 1999**, Thomas Lutgen, Die spätrömische Grabkammer auf dem Gelände der Grundschule Reichertsberg in Trier, Diplomarbeit Fachhochschule Köln 1999.

**LUTGEN 2001**, Thomas Lutgen, Die spätrömische Grabkammer auf dem Gelände der Grundschule Reichartsberg in Trier, Bestands- und Zustandsbeschreibung, in: Trierer Zeitschrift 64, S. 159- 216.

Objekteigentümer  
 Präsentation

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier  
 Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier  
 Ansprechpartner: Frau Dr. Sabine Faust

Ort Trier  
 Objekt Grabkammer am Reichartsberg  
 Objektbereich Südwand  
 RaumNr. -  
 InventarNr. -  
 Bauphase Phase 1  
 Gebäudetyp Grabkammer  
 Funktion Wandmalerei  
 Datierung 250 - 350 n. Chr.  
 ProbenNr. P-4  
 Entnahmedatum 08-05-2003  
 Entnahmestelle Südwand  
 Erhaltungszustand  fest  bröckelig  absandend



Abb: M-4, Trier, Grabkammer am Reichartsberg, Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch.

**Gesamtbeschreibung :**

Einlagiger Putzaufbau erhalten mit ockerfarbenen Fassungsresten. Zum Teil liegen Reste von einem Renovierputz mit ebenfalls gelben Fassungsresten auf. Der gesamte Putz ist mit rötlichen Erdresten bedeckt, da die Grabkammer bei Hochwasser komplett gespült wurde.

Anzahl der Putzschichten : 1

Schichtdicke Oberputz : 11 - 16mm

Schichtdicke Unterputz :

Schichtdicke Feinschicht :

Schichtdicke Mittelputz :

Schichtdicke Malschicht :

**Matrix**

Putzschicht: Oberputz

NCS Bindemittelmatrix :  
S 0507-Y80R

Härte nach Mohs : mit Messer ritzbar

Farbe Bindemittelmatrix : hellbeige - rötlich

BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar

EDX Messung :  JA  NEIN

Bindemittelart : M4-BM Oberputz, Dolomitkalk

**Organische Zusätze**

Probenvorbereitung : Probe aus mehreren Bruchstücken des Oberputzes mit Fassungsresten

Datum : 02-05-2006

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M4-A, keine Verpuffung, gesamt grau

Verfärbung :  JA  NEIN

Protein Nachweis : M4-B, 1,34g Trockenmasse, violett, inhomogen

Ninhydrin Anfärbung :  JA  NEIN

Öl Harz Nachweis : M4-C, 2,34g Trockenmasse

Chloroform Auszug :  JA  NEIN

FT IR Messung : Konservierungsmittel dominieren die Probe, Alkydharz, Polyester oder Styrol als Weichmacher, elastifizierter Polyester, evt. Wachs.

Auszug Beschreibung :  
sehr dünner, farbloser Rückstand in konzentrischen Kreiser

**Zuschlag mineralisch**

**Unterputz**

**Mittelputz**

**Oberputz**

Zuschlag Farbe :

Zuschlag Farbe :

Zuschlag graugrün, braunrot, gelblich, grauschwarz, rötlich

Korngröße :

Korngröße :

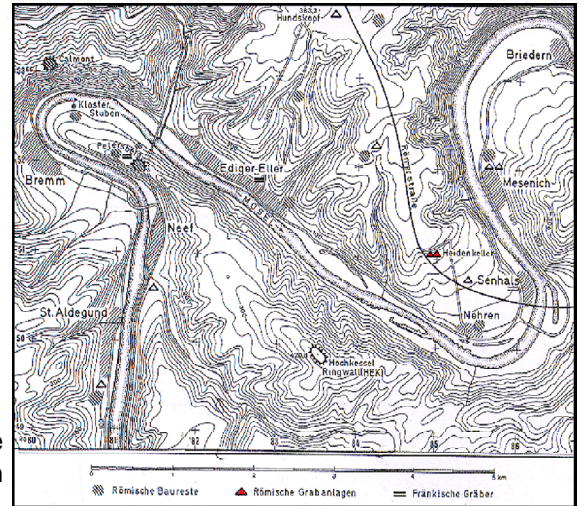
Korngröße : 0,063-11mm

Größtkorn :

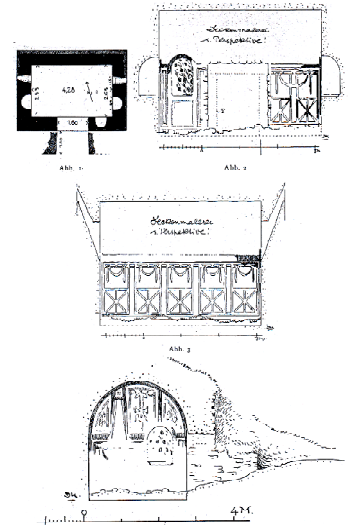
Größtkorn :

Größtkorn : 11mm

Ort **Nehren**  
 Objekt **Grabkammer I**  
 Objektbereich **aufgehendes Mauerwerk SWW**  
 RaumNr. -  
 InventarNr. -  
 Bauphase **Phase 1**  
 Gebäudetyp **Grabtempel**  
 Funktion **Wandmalerei**  
 Datierung **3. - 4. Jh. n. Chr.**  
 Lageplan **Nehren, Mosel, Lokalisierung der Grabanlage oberhalb der Moselschleife zwischen Cochem und Zell.**



Grundriss,  
 Ansichten,  
 Wandabwicklung  
 SWW



Bauphasen  
 in situ  
 ex situ

**Bemerkung**

Innerhalb des gesamten Gebäudes und der Ausmalung der Grabkammer I ist eine einzige römische Bauphase erkennbar. In den Jahren 1973-74 wurde die Grabanlage rekonstruiert, so dass man hier von der zweiten Bauphase sprechen muß.

Literatur

**BARZEN 1972**, P. Barzen, Ein Römergrab bei Nehren, in: Heimat zwischen Hunsrück und Eifel 20, Nr.6, 1972, S. 4.  
**CÜPPERS 1990**, Heinz Cüppers (Hrsg.), Die Römer in Rheinland-Pfalz, Stuttgart 1990, Lizenzausgabe 2002, S. 489-491.  
**DRACK 1950**, Walter Drack, Die römische Wandmalerei der Schweiz, Basel 1950, S. 36, 96, Tafel XIV.  
**EIDEN 1982**, Hans Eiden, Die beiden spätantiken Grabbauten am Heidenkeller bei Nehren, in: Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel (1963-1976), Trierer Zeitschrift, Beiheft 6, Trier 1982, S. 197-214.  
**GEISSLER 1976**, Veit Geißler, Die römischen Grabmäler zu Nehren, in: Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz, Jahresberichte 1974-75, Jahrgang XXIX-XXX, Mainz 1976, S. 11-14.  
**KRENCKER 1924**, Daniel Krencker, Der „Heidenkeller“, eine römische Grabkammer bei Nehren a. d. Mosel., in: Germania, Korrespondenzblatt der römischen-germanischen Kommission, Deutsches Archäologisches Institut, Koepp, Krüger, Schumacher (Hrsg.), 8. Jahrgang, Bamberg 1924, S. 68-73.  
**RIEDL 2004**, Nicole Riedl, Römische Grabkammer in Nehren / Mosel, in: Restaura 2, München 2004, S. 92-97.  
**ROLLER 2002**, Otto Roller, Wirtschaft und Verkehr, in: Die Römer in Rheinland-Pfalz. Hrsg. von Heinz Cüppers, Stuttgart 1990, Lizenzausgabe 2002, S. 258-296.  
**STEINER 1927**, Paul Steiner, Römische Wandmalerei in Trier, in: Trierer Zeitschrift 2, Trier 1927, S. 54-68.  
**WILHELMI 1978**, Klemens Wilhelmi, Zur Erhaltung der römischen Fresken in der Nehrener Grabkammer „Heidenkeller“ an der Mosel, in: Trierer Zeitschrift, 40/41, 1977/78, S. 175-184.

Objekteigentümer  
 Fachliche Betreuung

Gemeinde Nehren, Ansprechpartner: Herr Arentz  
 Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Amt Koblenz, Festung Ehrenbreitstein, Ansprechpartner: Herr Dr. Cliff Jost  
 Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Amt Mainz, Ansprechpartner: Herr Reinhold Elenz

Ort: Nehren  
 Objekt: Grabkammer I  
 Objektbereich: aufgehendes Mauerwerk SWW  
 RaumNr.: -  
 InventarNr.: -  
 Bauphase: Phase 1  
 Gebäudetyp: Grabtempel  
 Funktion: Wandmalerei  
 Datierung: 3. - 4. Jh. n. Chr.  
 ProbenNr.: D-5  
 Entnahmedatum: 08.05.2003  
 Entnahmestelle: westl. Bereich SWW  
 Erhaltungszustand:  fest  bröckelig  absandend

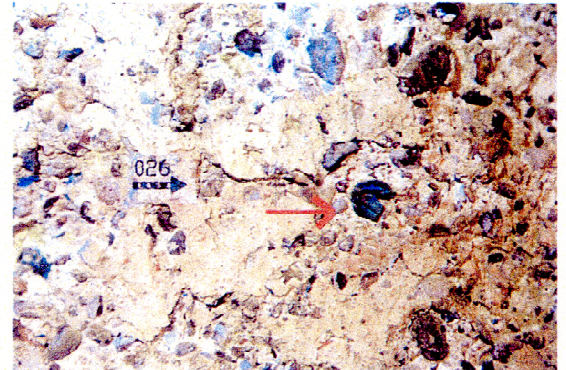


Abb: M-5, Nehren, Grabkammer I, Ansicht der Oberflächenstruktur des Oberputzes mit Glaspartikel als Zuschlagskorn (roter Pfeil).

Gesamtbeschreibung:

Einlagiger Putzmörtel mit weißer Kalktünche. Die Probe ist mit rötlichen Erdresten verschmutzt und innerhalb der Struktur lassen sich grünliche biogene Ablagerungen erkennen.

Anzahl der Putzschichten: 1

Schichtdicke Oberputz: ca. 8mm erhalten

Schichtdicke Unterputz: in Probe nicht erhalten

Schichtdicke Feinschicht:

Schichtdicke Mittelputz:

Schichtdicke Malschicht:

Matrix

Putzschicht: Oberputz

NCS Bindemittelmatrix:  
S 0507-Y80R

Härte nach Mohs: mit Fingernagel ritzbar

Farbe Bindemittelmatrix: hellbeige, rötlich

BM- Partikel: gebrochen weiß, weich, gut erkennbar

EDX Messung:  JA  NEIN

Bindemittelart: M5-BM Oberputz, Dolomitmalk

Organische Zusätze

Probenvorbereitung: Die Probe bestand aus dem Oberputz mit Resten der weißen Tünche ohne polychrome Datum: Malschicht.

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen: M5-A, Verpuffung, gesamt grau

Verfärbung:  JA  NEIN

Protein Nachweis: M5-B, 1,04g Trockenmasse, rotviolett, inhomogen

Ninhydrin Anfärbung:  JA  NEIN

Öl Harz Nachweis: M5-C, 2,04g Trockenmasse

Chloroform Auszug:  JA  NEIN

FT IR Messung: Org. Zusätze sind enthalten, Proteine und Öl, evt. Ölharzmischung, zusätzlich Gips / Halbhydrat von der sekundär entstandenen Sinterkruste stammend.

Auszug Beschreibung: geringer, weißlich, farbloser Rückstand

Zuschlag mineralisch

Unterputz

Mittelputz

Oberputz

Zuschlag Farbe: graugrün, transparent, rötlich, rotbraun

Zuschlag Farbe:

Zuschlag Farbe: graugrün, weiß, transparent, rot, rotbraun

Korngröße: 0,063-8mm

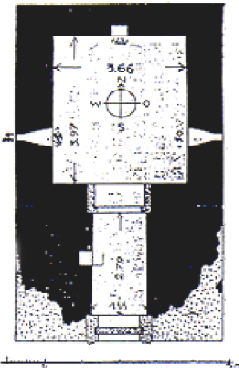
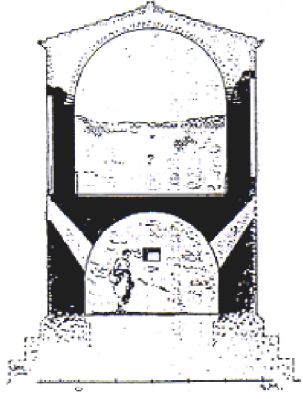

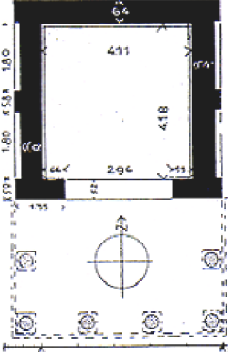
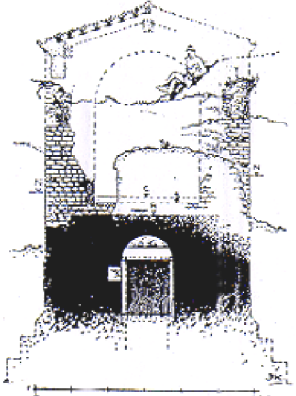

Korngröße:

Korngröße: 0,063-8mm

Größtkorn: 12mm (Kiesel)

Größtkorn:

Größtkorn: 10mm (Kiesel)

<p>Ort Igel</p> <p>Objekt Grabkammer</p> <p>Objektbereich Ostwand, Wandputz</p> <p>RaumNr. -</p> <p>InventarNr. -</p> <p>Bauphase Phase 1</p> <p>Gebäudetyp Grabtempel</p> <p>Funktion Wandmalerei</p> <p>Datierung 3. - 4. Jh. n. Chr.</p>	 
<p>Grundriss, Ansicht, Schnitt, Ansicht der Nordwand, Detail der Malerei</p>	  
<p>Bauphasen</p>	<p>Innerhalb des gesamten Gebäudes und der Ausmalung der Grabkammer ist eine einzige römische Bauphase erkennbar. Im Jahr 2001 wurde das Grutenhäuschen wieder aufgebaut.</p> 
<p>in situ <input checked="" type="checkbox"/></p> <p>ex situ <input type="checkbox"/></p>	<p><b>Bemerkung</b></p> <p>Die Reste der Malerei befinden sich alle in situ, es ist nichts bekannt darüber, dass Fragmente der Malerei in einem Depot gelagert werden.</p>
<p>Literatur</p>	<p><b>CÜPPERS 1990</b>, Heinz Cüppers, Die Römer in Rheinland-Pfalz, Stuttgart 1990, S. 401ff.</p> <p><b>FAUST 1999</b>, Sabine Faust, Römischer Grabtempel „Grutenhäuschen“, in: H.-P. Kuhnen (Hrsg.) Archäologie in Hunsrück und Eifel, Trier 1999, S. 106.</p> <p><b>FAUST 2001A</b>, Sabine Faust, Das „Grutenhäuschen“ bei Igel (Kreis Trier-Saarburg) Ein Rekonstruktionsversuch des römischen Grabtempels als Schutzbau, in: Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier, Aus der Arbeit des Rheinischen Landesmuseums Trier, Band 33, Trier 2001, S. 41-46.</p> <p><b>FAUST 2001B</b>, Sabine Faust, Das „Grutenhäuschen“ bei Igel und die Grabkammer am Reichartsberg Trier, in: Trierer Zeitschrift 64, Trier 2001, S. 143-158.</p> <p><b>KRENCKER 1922</b>, Daniel Krencker, Das „Grutenhäuschen“ bei Igel, ein römisches Mausoleum, in: Germania, Korrespondenzblatt der römischen-germanischen Kommission, Deutsches Archäologisches Institut, Koepp, Krüger, Schumacher (Hrsg.), 6. Jahrgang, Bamberg 1922, S. 8-19.</p> <p><b>SIEDOW 2005</b>, Markus Siedow, Die römischen Grabtempel in Trier und Umgebung, Schriftliche Hausarbeit zur Erlangung des Grades Magister Artium, Universität Trier, Fachbereich III, Klassische Archäologie, Trier 2005</p>
<p>Objekteigentümer</p> <p>Fachliche Beratung</p>	<p>Gemeinde Igel,</p> <p>Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier</p> <p>Ansprechpartner: Frau Dr. Sabine Faust</p> <p>Generaldirektion Kulturelles Erbe, Rheinland Pfalz, Ansprechpartner: Herr Müller, Gebietsreferen</p>

Ort Igel  
 Objekt Grabkammer  
 Objektbereich Ostwand, Wandputz  
 RaumNr. -  
 InventarNr. -  
 Bauphase Phase 1  
 Gebäudetyp Grabtempel  
 Funktion Wandmalerei  
 Datierung 3. - 4. Jh. n. Chr.  
 ProbenNr. P1, P2  
 Entnahmedatum 11.11.2002  
 Entnahmestelle Ostwand  
 Erhaltungszustand  fest  bröckelig  absandend

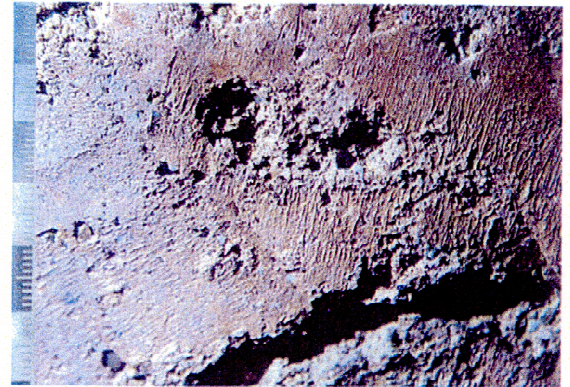


Abb: M-8, Igel, Grabkammer, Ansicht der Oberflächenstruktur des Oberputzes.

**Gesamtbeschreibung :**

Einlagiger Wandputz mit streifiger Kalktünche und Resten einer roten Rautenmalerei, darüber eine dicke Krustenauflage. Deutliche grüne biogene Ablagerungen erkennbar.

Anzahl der Putzschichten : 1

Schichtdicke Oberputz : 4mm erhalten

Schichtdicke Unterputz :

Schichtdicke Feinschicht :

Schichtdicke Mittelputz :

Schichtdicke Malschicht :

**Matrix**

Putzschicht: Oberputz

NCS Bindemittelmatrix :  
 S 0502-R

Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar

Farbe Bindemittelmatrix : hellbeige, gelb-rötlich

BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar

EDX Messung :  JA  NEIN

Bindemittelart : M6-BM Oberputz, Dolomitkalk

**Organische Zusätze**

Probenvorbereitung : Die Probe ließ sich einfach zerkleinern, beim Mörsern stieg ein modriger Gestank auf,  
 Datum : Größtkörner wurden aussortiert.

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M6-A, starke Verpuffung bis Sprengung, gesamt grau

Verfärbung :  JA  NEIN

Protein Nachweis : M6-B, 1,02g Trockenmasse, sehr leichte Verfärbung

Ninhydrin Anfärbung :  JA  NEIN

Öl Harz Nachweis : M6-C, 2,05g Trockenmasse

Chloroform Auszug :  JA  NEIN

FT IR Messung : Wachs in reiner Bienenwachsform, vermutlich Festigungsmittel, daneben org. Zusätze evt. Öl und degenerierte Proteine und Gips/ Halbhydrat von der sekundär entstandenen Sinterschicht.

Auszug Beschreibung : weißlicher, farbloser Rückstand

**Zuschlag mineralisch**

**Unterputz**

**Mittelputz**

**Oberputz**

Zuschlag Farbe :

Zuschlag Farbe :

Zuschlag rot, rötlich, grau, Farbe : gelblich, rotbraun

Korngröße :

Korngröße :

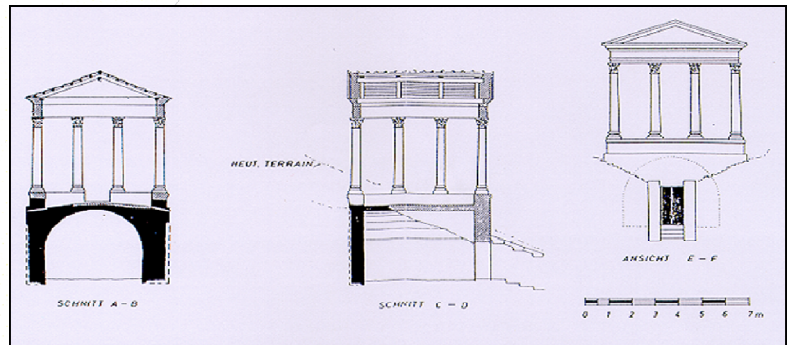
Korngröße : 0,063-7mm

Größtkorn :

Größtkorn :

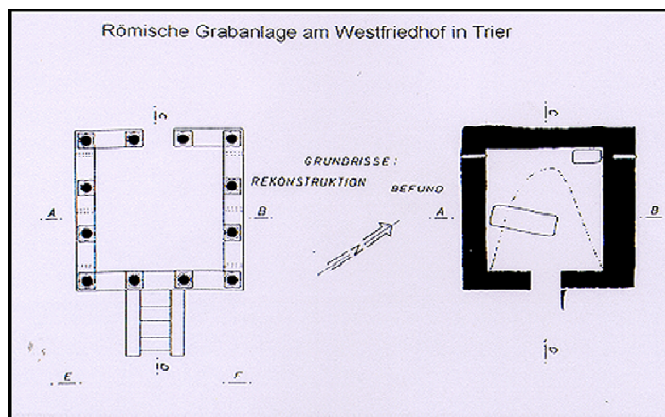
Größtkorn : 10mm (Kiesel)

Ort Trier  
 Objekt Grabkammer auf dem Westfriedhof  
 Objektbereich Gewölbemörtel  
 RaumNr. -  
 InventarNr. -  
 Bauphase Phase 1  
 Gebäudetyp Grabtempel  
 Funktion Gewölbeverputz  
 Datierung Mitte 4. Jh. n. Chr.



Ansicht, Schnitt

Grundriss,  
 Nord-Ost-Wand im  
 heutigen Zustand



Bauphasen

Innerhalb des gesamten Gebäudes und Grabkammer ist eine einzige römische Bauphase erhalten. Weder der Innenraumputz noch die Bemalung hat sich erhalten.



in situ  
 ex situ

Bemerkung  
 Seit der Entdeckung der Grabkammer im Jahr 1964 ist sie der freien Bewitterung ausgesetzt.

Literatur

**Cüppers 1973**, Heinz Cüppers, Westfriedhof, in: Jahresbericht des Staatlichen Amtes für Vor- und Frühgeschichte im Regierungsbezirk Trier und im Kreis Birkenfeld für die Jahre 1968-1972, Stadtbereich Trier, Trier 1993, S. 349-379.

**Faust 2001**, Sabine Faust, Die Stätten am westlichen Moselufer, in: Das römische Trier, Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland, Band 40, Stuttgart 2001, S. 202-219.

Objekteigentümer  
 Präsentation

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier  
 Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier  
 Ansprechpartner: Frau Dr. Sabine Faust

Ort Trier  
 Objekt Grabkammer auf dem Westfriedhof  
 Objektbereich Gewölbemörtel  
 RaumNr. -  
 InventarNr. -  
 Bauphase Phase 1  
 Gebäudetyp Grabtempel  
 Funktion Gewölbeverputz  
 Datierung Mitte 4. Jh. n. Chr.  
 ProbenNr. P1  
 Entnahmedatum 28.04.2003  
 Entnahmestelle nord-östlicher Bereich Gewölbe  
 Erhaltungszustand  fest  bröckelig  absandend

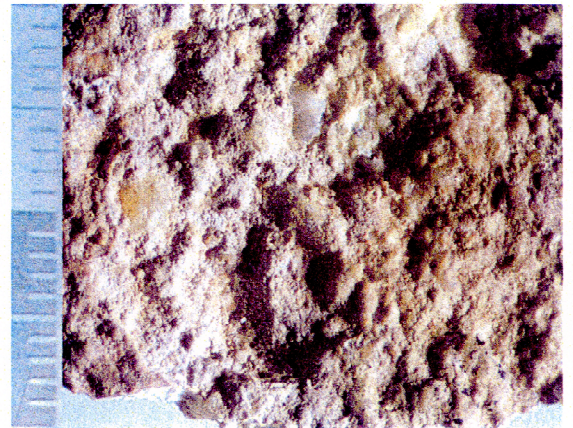


Abb: M-7, Trier, Grabkammer auf dem Westfriedhof, Ansicht des Unterputzes im Querbruch.

**Gesamtbeschreibung :**

Einlagiger Putz mit Abdrücken von Schalungsbrettern auf der Vorderseite, rote Erdreste vorhanden, starke grüne biogene Ablagerungen erkennbar. Der Oberputz ist nicht mehr vorhanden.

Anzahl der Putzschichten : 1

Schichtdicke Unterputz : 12 - 16mm

Schichtdicke Mittelputz :

Schichtdicke Oberputz :

Schichtdicke Feinschicht :

Schichtdicke Malschicht :

**Matrix**

Putzschicht: Unterputz

Härte nach Mohs : mit Messer ritzbar

Farbe Bindemittelmatrix : beige, rötlich

BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar

Bindemittelart : M7-KG Unterputz, Dolomitkalk

NCS Bindemittelmatrix :  
 S 0507-R

EDX Messung :  JA  NEIN

**Organische Zusätze**

Probenvorbereitung : Der Unterputz ist extrem fest, er läßt sich nur schwer zerkleinern. Größtkörner wurden aussortiert.

Datum :

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M7-A, Verpuffung, gesamt grau

Verfärbung :  JA  NEIN

Protein Nachweis : M7-B, 2,13g Trockenmasse, stark blauviolett

Ninhydrin Anfärbung :  JA  NEIN

Öl Harz Nachweis : M7-C, 2,65g Trockenmasse

Chloroform Auszug :  JA  NEIN

FT IR Messung : Org. Zusätze enthalten, evt. Öl, Oleat, Abbauprodukte von Ölen wie Eidotteröl, Sonnenblumenöl oder Leinöl, Überlagerung mit degeneriertem Protein wie Casein.

Auszug Beschreibung : weißlich, farblos, geringer Rückstand

**Zuschlag mineralisch**

**Unterputz**

**Mittelputz**

**Oberputz**

Zuschlag Farbe : transparent, weißlich, rot, braunschwarz,

Zuschlag Farbe :

Zuschlag Farbe :

Korngröße : 0,063-10mm

Korngröße :

Korngröße :

Größtkorn : 21mm (Kiesel)

Größtkorn :

Größtkorn :